

EnneaNews 22

Ausgabe Oktober 2009

Das EMT-MAGAZIN



Der "Ältestenrat" beim Lehrtreffen 2009
(Fortsetzung S. 4)

Verein

EMT

c/o Bernhard Linner
Max-Slevogt-Straße 12
67240 Bobenheim-Roxheim
b.linner@gmx.de

Redaktion

Bernhard Linner
Max-Slevogt-Straße 12
67240 Bobenheim-Roxheim

Jürgen Hussong
Klappengasse 17
67105 Schifferstadt

Angelika Brechtel
Offenburgerstr. 22
68239 Mannheim

Bibliothek

Catherin Nibbenhagen
Friedrich - Mößner- Str. 34
79312 Emmendingen
catherin.nibbenhagen@onlinehome.de

Yahoo-Gruppe

Dr. Conor John Fitzsimons
cj@cfitzsimons.com

Business-Gruppe

Saso Kocevar
saso@hfp-consulting.de

Homepage

Ernst Aumüller
eaumueller@t-online.de

Jürgen Hussong
j.hussong@email.de

Inhalt

Bericht des Vorstands Bernhard Linner	Seite 3
Der Seele auf den Grund gehen Ankündigung des Workshops mit Richard Stiegler bei der EMT Jahrestagung 2010.	Seite 4
Der Ältestenrat hat getagt Ein Bericht von der EMT Jahrestagung 2009. Ernst Aumüller	Seite 4
Der EMT auf dem Kirchentag in Bremen, Mai 2009 Das Enneagramm in der mündlichen Tradition wurde von Iris Gramberg auf dem Kirchentag in Zusammenarbeit mit dem ÖAE präsentiert. Iris Gramberg	Seite 5
Bericht vom Enneagrammlehrer- Treffen 26. und 27.6 2009 in Brüssel, Belgien, "Das Leben im Hier und Jetzt" Anne Johnson-Zander berichtet von ihren Erfahrungen beim Internationalen Enneagrammlehrer Treffen in Brüssel. Anne Johnson-Zander	Seite 6
Time with Helen / Zeit mit Helen Nach dem Internationale Enneagrammlehrer-Treffen in Brüssel gab es die seltene Gelegenheit, einen Workshop mit Helen Palmer zu besuchen. CJ Fitzsimons war dabei und schildert seine Eindrücke (englisch und deutsch). CJ Fitzsimons	Seite 8
Interview mit Maria-Anne Gallen zum Thema "Möglichkeiten und Grenzen der Anwendung des Enneagramms in der psychotherapeutischen Praxis und transpersonalen Psychologie" Felizitas Conrath	Seite 10
Führen ist Charaktersache - Überzeugen durch Authentizität und soziale Kompetenz Buchbeschreibung zum Thema Führung. Autoren Martin Salzwedel / Ulf Tödter	Seite 13
Eine Siebener-Perspektive Urlaub wovon? Anne Johnson - Zander reflektiert zum Thema Urlaub aus Sicht einer Sieben. Anne Johnson - Zander	Seite 14
Alpirsbacher Kreuzgangkonzert Gedicht von Johanna Jesse Goebel.	
"Wohin Du gehst, nimmst Du auch Deine Essenz mit". Ein philosophischer Aufsatz über Urlaub. Anne Johnson - Zander	Seite 15
Das kleine Dreimalneun - Subtypen im 21. Jahrhundert Eine übersichtliche Zusammenfassung der Subtypen. Gabriele Holler	Seite 16
Termine EMT und Mitglieder	Seite 18

Bericht des Vorstands

von Bernhard Linner

"Wir machen eine super Jahrestagung". Dieses Leitmotiv haben wir uns in einer unserer ersten Sitzung als neuer Vorstand vor einem Jahr für unsere Arbeit gesetzt. Immer wieder kommt mir dieses Motto bei meiner Arbeit in den Sinn und begleitet mich. Natürlich sind die EMT-Treffen nicht alles, was den Verein ausmacht, aber unsere Treffen sind Ereignisse, die immer einen besonderen Platz einnehmen. Bei unserer letzten Jahrestagung im März diesen Jahres stand die mündliche Tradition mit Podiumsinterviews im Vordergrund. Sprecher und Interviewer wurden durch die Teilnehmer gestellt. Die Organisation der Panels lief recht zwanglos und teilweise spontan ab. Die große Anzahl der anwesenden Lehrer machte das möglich. Ich gebe zu, bis das Ganze lief hatte ich zuweilen einige Zweifel (nicht nur durch meinen Typ bedingt), ob so eine gute Idee war. Das Thema der Podien war mit Entwicklung umschrieben und damit recht allgemein gehalten, so dass es genügend Raum für Experimente in einem sicheren Raum gab. Es gab gut gelungene und weniger gut geglückte Interviews, ganz wie im richtigen Leben. Nicht alle Lehrer verwenden die Interview-Methode für ihre eigene Arbeit. Deshalb war es besonders schön, hier einen Raum zu haben, in dem man zusammen mit kompetenten Zuhörern ausprobieren und üben konnte. Für mich selbst ist die Podiumsinterview-Methode eine der wesentlichen Bestandteile der mündlichen Tradition von Helen Palmer. Aber wahrscheinlich ist das sehr spezifisch für mich, da ich das Enneagramm der Persönlichkeiten durch viele von Helen Palmer geleitete Podien kennen und schätzen gelernt habe. Erst danach kam für mich das Professional Training, das damals auch noch von Helen Palmer geleitet wurde. Aber zurück zur Jahrestagung.

Ein weiterer spannender Teil war der Ältestenrat, der im Rahmen der Mitgliederversammlung als Interviewpodium abgehalten wurde. Podiumsleiter war Ernst Aumüller, der als Teil des Vorstandes die "jüngeren Mitglieder" des Vereins repräsentiert. Über den Ältestenrat wird in dieser Ausgabe separat berichtet. Ein weite-

rer schöner Teil war das Treffen unserer Interessensgruppen. Diese trafen sich zum dritten Mal freitags zu Beginn der Tagung. Ich denke, nach drei gelungenen Treffen kann man mit Recht sagen, dass sich diese Einrichtung etabliert hat. Das freut mich besonders, weil es der gelegentlich geäußerten These "die Mitglieder machen nix" den Boden entzieht. Wir haben jetzt auch eine professionell organisierte Business-Gruppe. Saso Kocevar ist der Ansprechpartner. Und dann haben wir eine spirituelle Gruppe, die sich trifft, aber -noch- keine äußere Form angenommen hat. Nun, vielleicht ist die "Formlosigkeit" auch das Wesen des Spirituellen oder es braucht einfach noch etwas Zeit. Der Raum dafür wird bei unseren Tagungen offen gehalten. Damit hat es einen Platz, wo es geschehen kann. Martin Salzwedel verschönerte uns den Samstagabend mit seiner virtuosen Musik. Vielen Dank dafür Martin. Mir hat das sehr, sehr gut gefallen. Pech für alle, die nicht da waren.

Zuverlässig wie immer hat Catherin Nibbenhagen die gesamte Bibliothek herbei geschleppt, aufgebaut, beraten, verliehen, geordnet und behütet. Verliehenes zurück genommen und verschwand am Ende lautlos ohne den verdienten Applaus. Ich gebe zu, ich hätte Catherin auch gerne noch mal fest gedrückt.

Da wir jetzt bei den lautlosen Dingen sind, muss ich CJ - Eingeweihte wissen, dass er in Wirklichkeit Conor John Fitzsimons heißt - und seine zuverlässige Pflege der Yahoo-Gruppe erwähnen. Über die Yahoo-Gruppe laufen zwar nicht wirklich viele Meldungen, aber dafür sind es gehaltvolle Informationen, wenn sie denn kommen. Wer an der Yahoo-Gruppe teilnehmen möchte, der muss sich mit seiner Mail-Adresse bei CJ melden. Am besten per Mail, versteht sich von selbst. Die Adresse von CJ ist in der Rubrik "Verein" zu finden.

Dank Iris Gramberg und der Unterstützung der Sponsoren, Pamela Michaelis und Jürgen Gündel, ist der EMT zusammen mit dem ÖAE beim diesjährigen evangelischen Kirchentag in Bremen vertreten gewesen. Iris berichtete darüber in der Yahoo-Gruppe, und in dieser EnneaNews ist ein Artikel zu lesen.

Ein neues Logo nebst Layout für die EnneaNews und die neu zu gestaltende

Homepage sind schon lange Thema. Eine gut gefüllte Vereinskasse hat es ermöglicht, dieses Projekt anzugehen. Unser 2. Vorsitzender, Ernst Aumüller, hat das Projekt in die Hand genommen und für die Gestaltung eine professionelle Designerin beauftragt. Die Arbeiten laufen und wir sind alle auf das Ergebnis gespannt. Im diesem Zuge soll auch der beklagenswerte Zustand unserer Homepage beendet werden. Das Projektteam besteht aus Ernst Aumüller und Jürgen Hussong, der auch die neue Homepage im neuen Design programmieren wird.

Damit kommen wir zum Ausblick. Vom 13. bis 15. Nov. 2009 findet das EMT-Herbsttreffen in Ritschweier statt. Die Ankündigungen dazu wurden bereits verschickt. Thema ist die persönliche Arbeit. Dazu wird Martin Salzwedel seine Arbeit mit den Wertquadraten vorstellen. Das Professional Training-Team - Arlene Moore, Jürgen Gündel und Uwe Doll - wird die emotionale Arbeit anbieten. Dies sind nur einige Punkte aus dem vielfältigen Programm.

Ein Treffen der Vorstände der deutschsprachigen Enneagramm Vereine, Ökumenischer Arbeitskreis (ÖAE), Enneagramm-Forum Schweiz (EFCH) und EMT wird am 6. Feb. 2010 in Basel stattfinden. Ziel ist es, sich kennen zu lernen und die Möglichkeit der Zusammenarbeit zu besprechen. Wir werden über die Ergebnisse der Tagung berichten.

Wie vielfach gewünscht haben wir für unsere Jahrestagung im Frühjahr 2010 einen Lehrer einer anderen Schule, Richard Stiegler, eingeladen. Eine Ankündigung ist in dieser Ausgabe enthalten. Die Arbeit von Richard Stiegler ergänzt perfekt die Arbeit mit dem Enneagramm in der Mündlichen Tradition. Folgender Text von Richard Stieglers Homepage beschreibt seine Arbeit: "Transpersonale Prozessarbeit ist eine wirkungsvolle Methode, seelische Prozesse zu begleiten. Sie hat sich auf der Grundlage der Transpersonalen Psychologie entwickelt und integriert damit psychologische und spirituelle Aspekte." Wir freuen uns, dass es gelungen ist, Richard Stiegler für unsere Jahrestagung zu gewinnen und hoffen, dass der Workshop gelingt.

Workshop: Der Seele auf den Grund gehen

Einführung in die Methode des seelischen Erforschens

Das Eneagramm bietet einen differenzierten Rahmen zur Erkundung der Seele. Doch ohne den direkten inneren Zugang zur augenblicklichen Seelenwahrheit bleibt das Wissen oberflächlich. Erst im Eintauchen und Ausloten der inneren Erfahrungswelt der Seele und ihrer verschiedenen Aspekte bekommen wir Kraft eigener Erkenntnis Zugang zu lebendiger und unmittelbarer Erkenntnis, die uns verändern kann. Diesen direkten Zugang ermöglicht uns das seelische Erforschen, eine spezielle Form der inneren Achtsamkeit.

In dieser Fortbildung werden die Grundlagen für die Methode des seelischen Erforschens vermittelt und ein Bewusstsein für die verschiedenen Realitäts Ebenen (Alltagsrealität, seelische Realität und absolute Realität) geschaffen.

Termin: Bei der EMT-Jahrestagung
16.-18. April 2010 in Ritschweier

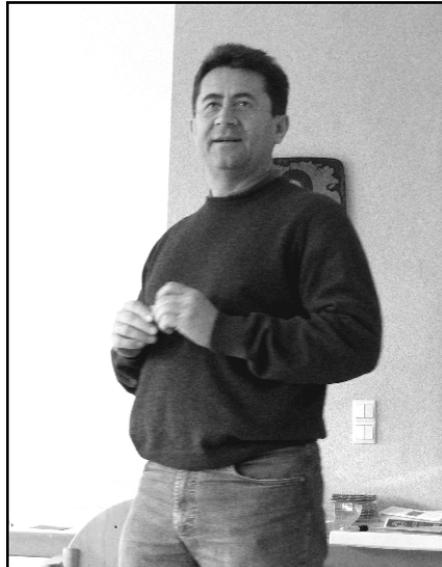
Leitung:

Richard Stiegler, Psychotherapie, HPG. Seit 1988 als Psychotherapeut in eigener Praxis und als Kursleiter für Transpersonale Prozessarbeit und Meditationslehrer tätig. Seit 2001 Gründung einer eigenen Schule der transpersonalen Psychologie (SEELEundSEIN) und Leitung von Ausbildungskursen. Buchautor.
www.seeleundsein.com.



Der Ältestenrat hat getagt

Ernst Aumüller



Bei unserem letzten Treffen in Ritschweier haben wir am 29.03. abends die Idee umgesetzt, Mitglieder der ersten Stunde in Form eines Podiums Interviews darüber zu befragen, was aus Ihrer Sicht das Selbstverständnis des EMT war und heute ist, bzw. was es sein sollte.

Beate Stephan, Catherin Nibbenhagen, Karin Klopp-Hussong, Bernhard Linner, Heinz Wüthrich und Jürgen Hussong erklärten sich bereit, sich als frühe oder Gründungs-Mitglieder des Vereins meinen Fragen als Moderator des Podiums zu stellen.

Zunächst wies mich Catherin darauf hin, dass der Ältestenrat ein Vorschlag von ihr gewesen ist und ein bisschen anders gemeint war. Er sollte ein ständiges Gremium sein, das den Vorstand berät - vergleichbar von wissenschaftlichen Beiräten in anderen Vereinen.

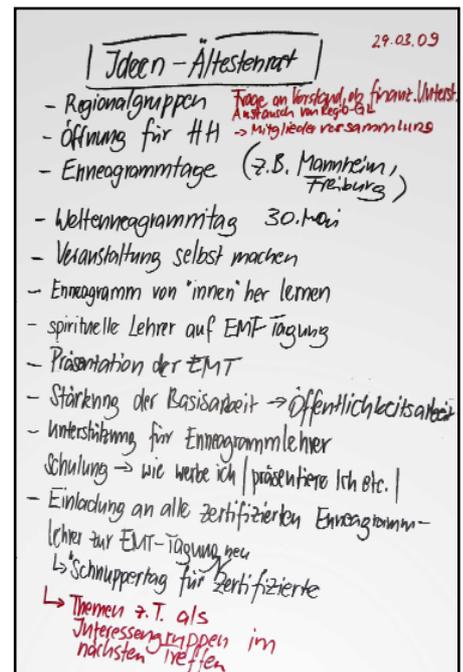
Bei der Frage, wie der Anfang des Vereins erlebt wurde, war mir sehr schnell deutlich, dass es zwei Generationen im Verein gibt: die unmittelbaren Schüler von Helen und die Generation danach. Bei den Erfahrungsberichten aus der Anfangszeit schien immer wieder das Motiv der starken eigenen Entwicklung und spirituellen Erfahrung durch Helen

durch. Gleichzeitig wurden diese Intensität und dieser Tiefgang bei den aktuellen Vereinstreffen nicht mehr so erlebt.

Verschiedene Ideen und Vorschläge, die ich an diesem Abend auf Flip-Chart notiert habe, seht Ihr auf der Abbildung.

Einige der Vorschläge wurden von uns im Vorstand schon angepackt:

- Wir sind dabei, den Internetauftritt neu zu gestalten. Auch das Erscheinungsbild der EnneaNews und unser Briefpapier bekommen ein neues Gesicht.
- Im März 2010 haben wir Richard Stiegler als spirituellen Lehrer für unsere Jahrestagung engagiert - damit ist ein Anfang gemacht, und ihr seid alle eingeladen, bei unserem nächsten Treffen in den Interessengruppen daran weiterzuarbeiten.



Vielleicht gibt diese Veranstaltung den Impuls für einen Ältestenrat als ständiges Gremium, wie Catherin Nibbenhagen es beabsichtigte.

Machen wir einfach gemeinsam weiter - ich freue mich darauf!

Der EMT auf dem Kirchentag in Bremen, Mai 2009

Iris Gramberg



Der EMT war vom 21. bis 23. Mai auf dem Kirchentag in Bremen zusammen mit dem ÖAE vertreten. Schon sehr früh hatten wir entschieden, einen Stand zusammen mit unserem befreundeten Verein durchzuführen. Offiziell hatten wir zwei Stände bei der Organisation des Kirchentages gebucht und von Anfang an die Gestaltung der Stände nebeneinander und ohne Trennwand beantragt. Das hatte rein finanzielle Gründe, denn zwei Stände waren kostengünstiger als ein großer gemeinsamer Stand. Außerdem hatte es den weiteren Vorteil, dass beide Vereine im Programm angekündigt wurden.

Die gemeinsamen Absprachen zwischen unseren Vereinen begannen schon sehr früh im letzten Jahr zwischen Doris Wetzig als Vorsitzende des ÖAE und mir als Vertreterin des EMT. Die Zusammenarbeit zwischen Doris und mir war von Anfang sehr schön, sehr solidarisch und stressfrei gewesen. Kurze Absprachen per Telefon und Mail ohne langes Nachfragen oder Abstimmen haben die gemeinsame Organisation sehr vereinfacht. Der schriftliche Antrag (bis August 2008) für den Kirchentag war etwas schwierig, besonders in kurzen Teilen die Präsentation, Sinn und Zweck unseres Vereines zu gestalten.

Außerdem funktionierte der Online-Antrag nicht so wie er sollte; es ließ sich dann der Antrag nicht mehr ausdrucken und so konnten wir nur hoffen, das alles ordnungsgemäß ankam, was auch gelang. Doris als erfahrene Stand-Betreuerin hat die Gestaltung des Standes mit Mobiliar vorgeschlagen, was sich während der Tage auf dem Kirchentag wirklich als optimal heraus stellte. Wir nahmen am Vorbereitungstreffen des Kirchentages teil. Dort lernten wir das Lied des Kirchentages, erlebten ein bisschen Chaos, haben unsere Standnachbarrinnen kennen gelernt und uns am Ende des Treffens gefragt, ob es wirklich notwendig ist, dafür die Menschen aus ganz Deutschland anreisen zu lassen. Für Doris und mich wäre das nicht nötig gewesen; das liegt vielleicht daran, dass wir organisatorische Sachen einfach auch gut können; und obwohl wir beide Beziehungstypen sind, war uns das Kennenlernen der Nachbarstände gar nicht so wichtig gewesen.

Dann hatten wir erst einmal ein wenig Luft in der Vorbereitung. Zum Jahreswechsel gingen dann die Überlegungen los: wie gestalten wir den Stand, wie präsentieren wir uns, was hängen wir an die Standwände usw. Ich war ein bisschen gelähmt durch die kreativen Ideen von Doris und war dankbar für die Plakate von Bernhard und Jürgen. Und endlich ging es dann los:

Am Mittwochnachmittag haben Doris und ich unseren Stand "aufgebaut". Die Wände waren von der Messehalle schon nach unseren Plänen gestellt worden. Ich kam direkt nach einer 2½-tägigen politischen Frauen-Tagung dort hin. Die Luft war nicht besonders gut, es war heiß, trotz Klima-Anlage, und wir brauchten ungefähr drei Stunden, bis wir alles so hatten, dass es uns gefiel. Insgesamt haben wir, der ÖAE und der EMT, einen tollen Stand präsentiert und uns in Bildern und professionellen Plakaten gut ergänzt. Doris hat auf einer LKW-Plane das Enneagramm drucken lassen, sowie auf einer weiteren Plane das Logo vom ÖAE. Über beide Stände hinweg hing eine große Plane: "Treffpunkt: Enneagramm". Wir hatten Plakate vom EMT und vom Professional

Training. Zusätzlich hatte ich noch ein kleines Plakat zum Enneagramm in der Paartherapie mit den Vermeidungen der Typen erstellt. Um dieses Plakat herum haben wir dann die Namen der Enneagramm-Typen geklebt. Ich muss wirklich sagen: Unser gemeinsamer Stand war wirklich schön gestaltet. Der ÖAE hatte die professionellen Bilder und wir hatten die professionellen Plakate, beides eine schöne Ergänzung. Um den Stand herum, jeweils auf verschiedenen Seiten, hatten beide Vereine noch so eine Art Theke, auf der wir unseren jeweiligen Flyer präsentierten. Über den Stand hatte Doris ein Seil gespannt und dort neun Riesen-Brillen aufgehängt, um die neun verschiedenen Sichtweisen der Typen darzustellen. Doris brachte auch eine große Uhr mit, auf der wir jeweils den Zeitpunkt für die nächste Enneagramm-Einführung ankündigen konnten. Außerdem hatten wir das Glück, dass unser Stand ein "Eck-Stand" und somit von zwei Gängen aus zugänglich war und zudem gegenüber eines Veranstaltungs-Saales lag, so dass jeweils vor Beginn und nach einer Veranstaltung das Publikum an uns vorbei strömte und natürlich neugierig war, was sich auf den "komischen Bildern" so darstellte.

Unser Stand befand sich im "Markt der Möglichkeiten - Seelsorge und Beratung". Der Markt öffnete Donnerstag und Freitag von 10.00 bis 18.00 Uhr und am Samstag von 10.00 bis "nur" 17.00 Uhr. Am Donnerstag war schon vor 10.00 Uhr der Markt der Möglichkeiten dermaßen voll, dass uns die Flyer fast schon aus der Hand "gerissen" wurden. Wir hatten nonstop zu tun und fanden großen Anklang mit unseren Enneagramm-Einführungen. Die dauerten, je nachdem, welche Typen in der Einführung saßen und somit, wie viel Nachfragen kamen, ca. 25 bis 40 Minuten. Manchmal war die eine Gruppe gerade fertig, da stand schon die nächste Gruppe und wartete. Insgesamt konnten wir am Stand vom Platz her gesehen mit höchstens acht bis zehn Menschen die Einführungen durchführen, manchmal waren es auch "nur" zwei. Wir haben an den drei Tagen Kurzeinführungen über das Enneagramm sozusagen am Fließband abgehalten.

Die Fragen und Reaktionen auf uns waren sehr unterschiedlich. Vom dogmatischen Christ ("Es gibt nur ein Buch und das ist die Bibel") über "Was ist das Enneagramm - noch nie davon gehört?" bis "Das Enneagramm hat mir schon so viel geholfen", waren die Reaktionen. Oft wurden wir auch gefragt, wieso wir zwei Vereine sind, was der Unterschied zwischen unseren Vereinen ist und wie sich die Ausbildungen unterscheiden. Ich finde, das ist eine spannende Frage, besonders nach den Unterschieden in der Ausbildung, der wir einmal nachgehen sollten.

Ein Highlight auf dem Kirchentag war natürlich der persönliche Besuch von Richard Rohr, der dort seine Bücher signierte und bei Fragen Rede und Antwort stand. Dagmar begleitete dieses Event mit einer sehr schönen Pantomime der verschiedenen Enneagramm-Typen. Es war auch interessant anzusehen, wie die ÖAE-ler in der Vorbereitung auf Richard Rohr doch dann leicht in ihre Stressmuster gerieten. Da konnten wir EMT-ler einfach gelassen zuschauen.

Ich war zum ersten Mal auf dem Kirchentag und bin sehr beeindruckt von der Stimmung dort. Die Stimmung ist fast durchweg solidarisch und sehr offen miteinander. Ich bin täglich von Oldenburg nach Bremen mit dem Zug gefahren. Und ich habe noch so eine Atmosphäre erlebt, in der Menschen, die sich nicht kennen, in tiefe Gespräche vertieft waren und ihr Erlebtes vom Kirchentag austauschten.

Besonders bedanke möchte ich mich bei Ute, die als einziges EMT-Mitglied über zwei Tage zwischendurch mitgearbeitet hat. Und bei meinen Freundinnen Irmtraut (die gar nichts mit unserem Verein zu tun hat) und Inge (die früher mal bei uns im Verein war), die einfach auftauchten und mich so selbstverständlich und solidarisch unterstützt haben, was mich sehr gefreut und berührt hat.

Bericht vom Enneagrammlehrer-Treffen am 26. und 27.6 2009 in Brüssel, Belgien "Das Leben im Hier und Jetzt"

Anne Johnson-Zander



Für viele der 55 Teilnehmer begann die Konferenz am frühen Morgen mit Gurdjieff-Movements. Gut gelaunt und geduldig wurden Anfänger und Fortgeschrittene von Michelle Boucher geleitet. Viele von uns erfuhren die Movements zum ersten Mal: es herrschte ein lustiges Durcheinander! Wir bemühten uns, den Anleitungen zu folgen, die in Französisch mit englischer Übersetzung gegeben wurden. Barfuß Laufen auf den herrlich kühlen Marmorboden tat gut, weil im großen Konferenzsaal des Franziskaner-Klosters tropische Temperaturen herrschten. Wir erlebten eine wahre Hitzewelle! Bei italienischen Temperaturen, fehlender Belüftung durch geschlossene Fenster (typisch für Deutschland) und Abdunkelung durch dicke Vorhänge (im spanischen Stil) wurde ein wahrhaft internationales Ambiente geschaffen!

Das Franziskaner-Kloster "Maison Notre Dame du Chant d'Oiseau" liegt in einem wohlhabenden Vorort Brüssels (d.h. keine Kneipe in der Gegend!) und hat eine wunderschöne Parkanlage, die uns zum Spazieren gehen und Meditieren mit alten und neuen Freunden einlud. Die Zimmer waren einfach und sauber (mit großar-

tigem Ausblick), die kleinen abschließbaren Duschräume waren etwas befremdlich für die Engländer, das Essen (mit langer Wartezeit) adäquat. Es gab genug (und lecker schmeckende) vegetarische Auswahl, aber andere Gerichte waren gewöhnungsbedürftig: kalte Spaghetti mit lauwarmer Bolognese-Sauce, Kartoffeln zusammen mit grünen Bohnen püriert und mit dicken fettigen Würsten serviert (die Engländer kannten dieses Gericht). Das Frühstück (im belgischen Stil) war einfach und das "dunkle" Brot sehr hell... wie halt in Belgien. Aber die belgische Backkunst ist hervorragend, und eine Patisserie war gleich in der Nähe...

15 verschiedene Nationalitäten erlebten die verschiedenen Workshops, die vom Französischen ins Englische (oder umgekehrt) von Beatrice Simkins ausgezeichnet übersetzt wurden. Außerdem übersetzte Pamela Michaelis ins Deutsche für eine deutschschweizerische Enklave hinten im Zimmer. Die Konferenz wurde von den Organisatoren Nuala Ahern (Irland), Philippe Gauthier (Belgien), Pamela Michaelis (Schottland und Deutschland), Eric Salmon (Frankreich) und Jeannette van Stijn (Niederland) eröffnet. Organisatorin Karen Webb (England) hatte leider absagen müssen.

Lehrer aus sechs Ländern boten Workshops an. Pamela Michaelis eröffnete den Workshop mit einer Herzmeditation. Sie führte uns durch eine Meditation über liebevolle Güte, und wir erforschten, wo unsere Blockaden sein könnten, die uns hindern, im Hier und Jetzt zu sein. Das Einatmen in die Blockade hilft, uns voll und ganz zu spüren, denn das Einatmen schiebt sie durch jede Zelle unseres Körpers. Wir erleben sie dann zwar dadurch stärker, aber es hilft uns, sie zu lockern, und unser Leiden wird weniger. Dann können wir das Hier und Jetzt besser erleben. Pamela gab ein wundervolles Beispiel von einem Schmetterling beim Verlassen seines Kokons: Der Schmetterling benötigt viel Kraft beim Verlassen des Kokons, dies ist aber notwendig, damit die Muskeln, die für das Überleben außerhalb des Kokons nötig sind, sich stark genug entwickeln können. Wenn wir dem Schmetterling dabei helfen wür-

den, wäre er zum Tode verurteilt. So konnten wir hautnah spüren, wie notwendig (wenn auch manchmal unangenehm) es für uns ist, an unseren Hindernissen zum Hier und Jetzt aktiv zu arbeiten! Praktische Übungen wie die in Pamelas Workshop begleiteten uns auch in den anderen Workshops während der zwei Tage.

Gordon Melvin (England) präsentierte einen Workshop mit dem Titel "Bin ich eingeschlafen?" (In Anbetracht der Raumtemperatur keine Überraschung!) Seine Theorie war, dass wir mit unserer Aufmerksamkeit beim Kommunizieren woanders sind, und dass es dann keine Kommunikation gibt. "Ein Schlafender kann sich nicht sehen." ("Es ist erlaubt, zu schlafen und es ist erlaubt, wach zu sein, aber wehe dem, der erwacht!" Gurdjieff) Wenn unsere drei Zentren zusammenarbeiten, bringt unser Leben praktische Ergebnisse. Aber wir brauchen die volle Aufmerksamkeit unserer Körperzentren, wenn wir bewusst sein möchten. Wann, wo und wie vergesse ich meine innere Aufmerksamkeit? Wir sollten uns den Satz einprägen: "Ich erinnere mich". Aber WIE OFT vergessen wir uns! Um diesen Punkt zu erkennen, machten wir eine Gehmeditation, bei der wir zu unseren Zimmern gingen, wo wir etwas Lächerliches machen sollten. Leider gab es danach kein Feedback, aber ich werde NICHTS verraten!

Vibha Gosselin (Indien und Frankreich) präsentierte einen Workshop über indische Philosophie und die Kultur des non-dualen Denkens. Wir arbeiteten in Gruppen, die um ein imaginäres Feuer standen. Wir dachten uns eine Bewegung aus, die einen Glaubenssatz symbolisieren sollte, den wir den Flammen opfern wollten. Wir "opfereten" diese Bewegung und verbalisierten unsere Glaubenssätze. Die opfernde Person, das Opfer und die Flamme sind zwar drei Teile, aber diese Teile sind alle eins in uns. Wenn wir zentriert und verbunden sind mit uns und dem Universum, dann sind wir leichter empfänglich für intuitive Eingebungen von einer höheren geistigen Ebene.

Maura Amelia Bonanno (Italien) gab einen Tanz-Workshop. Zuerst tanzten

wir allein. Jeder dachte sich eine Bewegung aus, die eine tiefe überlebenswichtige Bedeutung für ihn hatte (nicht zu verwechseln mit den drei Subtypen im Enneagramm). Dann bewegten wir uns auf eine spielerichere Art. Zuletzt bewegten wir uns eher "geistig" mit unseren Händen über unseren Köpfen. Waren die Bewegungen für uns leicht oder schwierig? Erlebten wir sie unterschiedlich oder gleich bleibend? Wir bewegten uns zum Schluss entweder allein, zu zweit oder in Gruppen. Interessiert? info@enneagrammaintegrale.it.

Jeannette van Stijn hatte leider bereits am Anfang der Konferenz ihren Fuß verdreht. Sie leitete trotz ihrer Behinderung den Workshop souverän. Ihre hübsche Assistentin zeigte uns Sequenzen, die einem Marsch ähnelten. Ein Schritt vorwärts, dann zurück in nördlicher, östlicher, südlicher und westlicher Richtung. Unser rechter Arm bewegte sich nach rechts außen mit jedem Schritt. Zu jedem Schritt sprachen wir auch einen "Tsch"-Laut. Da die Bewegungsmeditation ziemlich lang dauerte, war es für mich interessant, uns alle zu beobachten. Wie leicht war es, nicht im Hier und Jetzt zu sein! Wie leicht war es, die Geduld zu verlieren! Was machen die anderen? Was passiert mit mir, wenn ich mich langweile? Soll ich aufhören oder weitermachen? Wie die Zeit sich dehnte oder schrumpfte!

Der Höhepunkt der Konferenz für mich war Eric Salmons stille Meditation im Park. Nahe dem Franziskaner-Kloster war der Park van Woluwe der ideale Ort für eine Gehmeditation. Wir gingen schweigend zu zweit 90 Minuten durch den Park. Da wir Partner aussuchen sollten, die wir nicht gut kannten, war ich gespannt, was passieren würde. Wir durften durch Bewegungen und Zeichen miteinander kommunizieren. Viele erlebten eine viel tiefere Sinneswahrnehmung zu zweit, als wenn man allein wandert. Ich erlebte eine tiefe Verbindung mit meiner Partnerin und eine sehr intensive Wahrnehmung der Welt um uns herum. Welcher Reichtum war zu erleben, Schwäne, Enten auf dem Wasser, Sitzbänke zum Verweilen, herrliche Bäume und Steine, Skulpturen, Familien mit spielenden Kindern! Die Rückmeldungen waren vielfältig, und viele

waren dankbar für diese Erfahrung. Nachmachen sehr zu empfehlen!

Nachher leitete Eric Panels. Drei Fragen wurden gestellt: 1) Wie weißt Du, ob Du im Hier und Jetzt bist? 2) Wie weißt Du, dass dein typspezifisches Verhalten wieder aktiviert wird? 3) Welches Wort beschreibt Deine Erfahrung mit dem Hier und Jetzt? Die Antworten waren so vielfältig wie die Teilnehmer im Raum.



Außer Meditieren und Spazieren im Garten, Stolpern und Schwitzen bei Gurdjieff-Movements oder schönen Gesprächen mit Freunden sind wir auch nach Brüssel geführt worden. Ein Kilometer zur nächsten Metrostation! In Brüssel bestaunten und fotografierten wir das weltberühmte "Manneken Piss" und den Grand Place. Wir besuchten eine Bar, wo Renée Magritte gerne einkehrte. Wir genossen belgische Schokolade und ein berühmtes belgisches Bier, das nur an einer Bar zu bekommen war und so ähnlich wie Apfelwein schmeckte (Belgien hat viele berühmte Bierarten!). Leider versäumten wir es, die leckeren belgischen Fritten und Waffeln zu probieren! Hoffentlich gibt es noch einmal eine Gelegenheit, nach Brüssel zu reisen! NACH der Konferenz ist VOR der Konferenz, und für die meisten von uns ging es mit Helen Palmers Workshop weiter, so dass noch weitere 2½ Tage Möglichkeit zum spirituellen Wachstum für uns bevorstanden! Welche Wonne!

Time with Helen

By CJ Fitzsimons



Spending a few days with Helen Palmer is an invitation to let Type recede for a while, and see what else life has to offer. A chance to reconnect with that which we have already experienced and would like to sample again.

Last year's retreat, in Assisi, revolved around "Be still, and know that I am God" (Psalms 46:10). This year's verse came from Rumi:

"I had you once, beloved
Where did you go?"

With Helen as our guide, we explored spiritual experience - and what it brings - through the lens of each Type. (The structure of an ego type is a cognitive and emotional unit that determines how each type's thinking is organized, rather than the content of what we actually think about.) She defined spiritual experience as a reflection of objective reality, reality as it is without the filters of the categories of Type. It's what happens in the pause between subjective thought, feeling and sensation - the categories.

Since Ego would like to forget our passions, it's usually easier to detect the thoughts - and how they're organized. This is the task of the (Inner) Witness, our loyal Sancho Panza on this interior journey. He illuminates the hidden landscape in the absence of ego. (Helen will be exploring the

contours of this inner landscape in some depth in her forthcoming book.) Hence the spiritual journey describes a love affair between the active Ego and reflective Witness. An affair whose oxygen is trust.

The key to developing this trust is to relax directly into the emotion, since Ego has to know that relaxing instead of contracting brings good things. If nothing else, this practice of relaxation brings relief from suffering. But there is something else: it also strengthens Witness. And the stronger Witness is, the stronger the bond of trust between Witness and Ego. Over time, at the point of suffering, Witness whispers, "you've been here before ... maybe, you could relax into your breath ... and bring your attention to the present moment." Over time, Ego hears the whisper.

Helen illustrated aspects of the spiritual journey for each of the Types through three extensive center-based panels during the retreat. In each, she explored with the panelists experiences in their lives when they relaxed through the emotional passion and experienced the life force that delivers well-being.

A common thread for the Nine panelists is learning to recognize the signals their bodies give them when they're in self-forgetting (for one panelist, a sharp contraction in the chest; for the other, numbness). By sensing inner signals, they can choose to focus attention on their breathing and be present to their own wants and not-wants. For the Eights, it is a case of turning down the volume and learning that showing weakness doesn't lead to immediate death. The One panelists described the trap of attempting to reach the perfect prayer or meditation practice. Nowadays, a comfortable body - being able to live in the space of the whole body - is a sign the Judge is off-duty. These gentle spiritual experiences carry and hold them in time and bring the reassurance that everything will get done. They assume the right thing will show up.

In the Head panel, Helen explored how mental Types contract against

reality. For the Sixes, this takes the form of constantly looking for answers, and they never come from within. They're found on the web, in friends, in books. Their transformative act of courage is to look inside for help and for authority - not outside. The challenge is that well-being does not present itself as a good thing, since defenses don't work there. It needs to be approached by degrees. For the Five panelists, the challenge is to get in touch with their emotions. So, a path of growth is to allow in feelings and sensations about others (nobody needs to know you're doing this!). For the Sevens, the contraction against reality takes the form of a mental carousel of people, ideas, experiences. Spiritual practice demands a focus on one thing only ... and stay with that.



To help better understand the territory of the Heart, Helen explored relationships. For the Threes, the pressure of needing to succeed in the eyes of others numbs the emotional center, turning relationship into a task to be accomplished. If the task fails to deliver approval, there is a scattering of attention to find a new success: suddenly, #40 on the To-Do list is the most important. Part of growth is to see this differently, to go to a place of well-being. Witness knows the difference. For the Four panelists, the path learns involves learning to move beyond the constant (unfavorable) comparing to others. When they step outside and observe, a calmness comes and something greater takes over - a conversion of suffering to bliss. One panelist compared it to the sound of snow melting. To which Helen suggested bringing more attention to the sunlight that triggers the melting. The Two panelists summarized their challenge in relationships as, "the

world needs me; I need nothing ... just don't leave!" By relaxing into well-being, humility emerges and with it, the desire that the other person be independent. Helen left them with an exercise: engage the eyes of someone you like and be in yourself, not in "their lap".

After a final meditation, Helen announced that this was her last large retreat in Europe, and then she welcomed us back into the marvelous world of Type!

Once again, thanks to Pam Michaelis, Eric Salmon, Jeanette van Stijn and Philippe Gauthier and their teams for organizing this wonderful sojourn in Brussels and bringing people from so many nations together (e.g. Belgium, Canada, Czech Republic, Denmark, France, Germany, India, Ireland, Italy, the Netherlands, Russia, Switzerland, the UK, USA); to Jürgen Hussong for the Gurdjieff Movements and Martin Salzwedel for his cello concert; and to Deborah Bacon Dilts (English/French) and Pamela Michaelis (German) for the live translation. A final word of thanks goes to Helen, who was kind enough to take the time to catch the most egregious mistakes in this report.

Zeit mit Helen

Ein paar Tage in der Gegenwart von Helen Palmer zu verbringen ist eine Einladung, den Typ in Urlaub zu schicken und zu sehen, was das Leben sonst noch zu bieten hat; eine Chance, wieder mit dem in Kontakt zu kommen, was wir früher schon erfahren haben und jetzt wieder schmecken wollen.

Das Retreat des letzten Jahres in Assisi drehte sich um den Spruch "Sei still und wisse, dass ich Gott bin" (Psalmen 46:10). Der Spruch dieses Jahres kam von Rumi: "Einst hatte ich Dich, Geliebter, wohin bist Du gegangen?"

Mit Helen als Reiseführerin erforschten wir spirituelle Erfahrung - und was sie mit sich bringt - durch die Brille des einzelnen Typs (die Struk-

tur eines Ego-Typs ist eine kognitive und emotionale Einheit, die bestimmt, wie das Denken eines jeden Typs organisiert ist, und nicht etwa der Inhalt dessen, worüber wir gerade nachdenken). Helen definierte spirituelle Erfahrung als eine Reflektion der objektiven Realität, also Realität an sich, ohne die Filter der Kategorien des Typs. Das passiert in dem Zwischenraum zwischen subjektivem Gedanken, Gefühl und Wahrnehmung.

Weil das Ego gern unsere Leidenschaften vergessen würde, ist es für gewöhnlich leichter, unsere Gedanken und die Art, wie sie organisiert sind, zu analysieren. Dies ist die Aufgabe des inneren Beobachters, unseres zuverlässigen Sancho Panza auf dieser inneren Reise. Er beleuchtet die verborgene Landschaft in Abwesenheit des Ego (Helen wird die Umrisse dieser inneren Landschaft ausführlich in ihrem nächsten Buch untersuchen). Daher beschreibt die spirituelle Reise eine Liebesgeschichte zwischen dem aktiven Ego und dem reflektierenden inneren Beobachter. Eine Geschichte, deren Antrieb Vertrauen ist.



Weil das Ego wissen muss, dass Entspannung statt Anspannung Gutes bringt, liegt der Schlüssel, um dieses Vertrauen zu entwickeln, darin, sich unmittelbar in das Gefühl zu entspannen. Zumindest bringt die Übung der Entspannung Linderung des Leidens. Aber es gibt auch noch etwas anderes: der Beobachter wird gestärkt. Und je stärker der Beobachter ist, desto stärker ist das Band des Vertrauens zwischen Beobachter und Ego. Nach einer Weile, wenn das Leiden kommt, flüstert der Beobachter: "Du warst hier schon einmal... Vielleicht kannst Du Dich in

Deinen Atem entspannen... und Deine Aufmerksamkeit zu diesem gegenwärtigen Augenblick bringen." Nach einer Weile wird das Ego das Geflüster hören.

Während des Retreats erläuterte Helen verschiedene Aspekte der spirituellen Reise jedes der Typen anhand von ausführlichen zentren-orientierten Panels. In jedem Panel erforschte sie mit den Teilnehmern Erfahrungen aus deren Leben, in denen diese durch die Leidenschaft entspannten und dann die Lebenskraft erfuhren, die Wohlergehen erzeugt.

Für die Teilnehmer am Neuner-Panel war der gemeinsame Nenner, zu lernen, Körpersignale wahrzunehmen, wenn sie sich dem Selbstvergessen nähern. Für einen war das eine scharfe Kontraktion in der Brust, für einen anderen Taubheit. Wenn sie die inneren Signale wahrnehmen, haben sie die Möglichkeit, die Aufmerksamkeit auf den Atem zu richten und sich der eigenen Wünsche und Ablehnungen bewusst zu werden. Für die Achten ist es geraten, die Lautstärke runter zu drehen und zu lernen, dass es nicht zum sofortigen Tod führt, wenn man Schwäche zeigt. Einser-Panelteilnehmer beschrieben die Falle, das perfekte Gebet oder die perfekte Meditationspraxis zu erreichen. Ein Zeichen dafür, dass der innere Richter gerade Pause macht, ist ein Körper, der sich wohl fühlt, oder die Fähigkeit, im Raum des ganzen Körpers zu wohnen. Diese sanften spirituellen Erfahrungen tragen und halten sie in der Zeit und versichern ihnen, dass alles getan werden wird. Sie dürfen annehmen, dass das Richtige rechtzeitig auftauchen wird.

Im Kopf-Panel untersuchte Helen, wie mentale Typen gegen die Realität kontrahieren. Für Sechsen sieht das so aus, dass sie ständig nach Antworten suchen, die aber nie von innen kommen. Man findet sie im Internet, bei Freunden, in Büchern. Ihr transformierender Akt des Mutes ist es, innen Hilfe und Autorität zu suchen, nicht außen. Die Herausforderung ist dabei, dass Wohlgefühl / Wohlergehen sich nicht als etwas Gutes darstellen, weil

Abwehrhaltungen hier nicht funktionieren. Man muss sich ihm in kleinen Schritten nähern. Für Fünfer ist die Aufgabe, in Kontakt mit ihren Gefühlen zu kommen. Daher ist ein Weg zum Wachstum, Gefühle und Wahrnehmungen über andere hereinzulassen (es muss ja sonst keiner mitbekommen!). Für Siebener äußert sich die Kontraktion gegen die Realität in Form eines Gedankenkarussells von Menschen, Ideen, Erfahrungen. Spirituelle Praxis erfordert es, sich auf nur eine Sache zu konzentrieren und dabei zu bleiben.



Um das Verständnis der Herztypen zu erleichtern, untersuchte Helen Beziehungen. Für Dreier führt der Druck, in den Augen der Anderen Erfolg zu haben, dazu, dass sie emotional abstumpfen - die Beziehung wird zum Auftrag, der zu erledigen ist. Falls die Aufgabe keine Zustimmung findet, wird die Aufmerksamkeit verstreut, um einen neuen Erfolg zu finden: plötzlich ist Nr. 40 auf der To-Do-Liste die wichtigste. Ein Teil des Wachstums liegt darin, dies anders zu sehen, nämlich zu einem Ort des Wohlergehens / Wohlgefühls zu gehen. Der Beobachter kennt den Unterschied. Für Vierer-Teilnehmer liegt es auf dem Weg, über das dauernde (ungünstige) Vergleichen mit Anderen hinauszuwachsen. Wenn sie innehalten und beobachten, kommt Ruhe und etwas Größeres - die Wandlung des Leides zu Wonne. Ein Teilnehmer verglich das mit dem Geräusch, das Schnee beim Schmelzen macht. Worauf Helen vorschlug, mehr Aufmerksamkeit dem Sonnenlicht zu schenken, das das Schmelzen bewirkt. Teilnehmer am Zweier-Panel fassten ihre Aufgabe in Beziehungen mit den Worten zusammen: "Die Welt braucht mich, ich brauche nichts, bitte geh nicht weg". Beim Entspannen ins Wohlgefühl

wächst Demut und mit ihr der Wunsch, dass die andere Person unabhängig sei. Helen gab ihnen eine Hausaufgabe mit: Schau jemand in die Augen, den Du magst und sei in Dir selbst, nicht auf seinem "Schoß".

Nach der Abschlussmeditation gab Helen bekannt, dass dies ihr letztes großes Retreat in Europa war. Danach entließ sie uns wieder in die wunderbare Welt des Typs.

Nochmals Dank an Pam Michaelis, Eric Salmon, Jeannette van Stijn und Philippe Gauthier und ihre Teams für die Organisation dieses wundervollen Aufenthalts in Brüssel und dafür, dass sie so viele Nationen zusammengebracht haben (also Belgien, Kanada, Tschechien, Dänemark, Frankreich, Deutschland, Indien, Irland, Italien, die Niederlande, Russland, Schweiz, Großbritannien, USA), an Jürgen Hussong für die Gurdjieff-Movements und an Martin Salzwedel für sein Cellokonzert, an Deborah Bacon Dilts (Englisch-Französisch) und Pam Michaelis (Deutsch) für Übersetzerdienste. Ein abschließendes Dankeswort geht an Helen, die sich die Zeit nahm, die schlimmsten Fehler in diesem Bericht zu korrigieren.



Interview mit Maria-Anne Gallen zum Thema "Möglichkeiten und Grenzen der Anwendung des Enneagramms in der psychotherapeutischen Praxis und transpersonalen Psychologie"

Felizitas Conrath, 24.07.2009



Felizitas: Maria-Anne, ich bin das erste Mal auf Dich aufmerksam geworden durch Dein Buch "Das Enneagramm unserer Beziehungen", das Du zusammen mit Hans Neidhardt geschrieben hast. Welche Enneagramm-Tradition hat Dich geprägt und in wiefern ist das wichtig für das Verständnis Deiner Arbeit?

Maria-Anne: In einer ersten Phase wurde ich geprägt durch meine gemeinsame Arbeit mit Hans Neidhardt. Hans kannte das Enneagramm über Andreas Ebert und war im Vorstand des ÖAE, als dieser Verein gegründet wurde. Unser gemeinsamer Hintergrund ist das Focusing - eine humanistische Therapierichtung, die sehr stark auf Achtsamkeit basiert. Darüber hinaus beschäftigten wir uns damals (1990) auch mit Charaktermodellen, die aus körperpsychotherapeutischen Ansätzen (Wilhelm Reich und der Hakomi-Therapie) stammten. Auf dieser Basis entwickelten wir unsere gemeinsame Workshop-Tätigkeit, die auch zu unserem Buch geführt hat.

In einer zweiten Phase besuchte ich selbst 1996 einen zehntägigen Work-

shop bei Claudio Naranjo und nahm dann in den darauf folgenden zwei Jahren noch an einer Studiengruppe teil, die sich daraus entwickelt hat und von Claudio teilweise fern geleitet wurde. Seitdem verstehe ich mich in meiner Enneagramm-Vermittlungslinie in einer direkten Tradition zu ihm. Ich beziehe mich sozusagen auf das von ihm dort vorgestellte Ur-Modell und die Verwendung als Typen-Lehre in einem transpersonal-psychologischen Kontext. Hier geht es darum, Identifikationen aufzulösen, um zum "wahren Wesen" zu finden.

Felizitas: Mit Blick auf die klinische Psychologie hat Dein Aufsatz zu der Subtypenentstehung meine Neugierde geweckt und zugegebenermaßen meine "Psychologen-Herz" erfreut. Bei Claudio Naranjo und Helen Palmer wird der Ansatz vertreten, die emotionale Leidenschaft manifestiere sich unterschiedlich stark, je nach der Ausprägung eines oder mehrerer Subtypen in unserer Persönlichkeit, keine der vorliegenden Beschreibungen leitet dies jedoch bisher konsequent ab, keiner erklärt das Phänomen der Subtypen, es liegen Beschreibungen vor, die etwas "unverbunden" nebeneinander zu stehen scheinen.

Maria-Anne: In dem Workshop, den ich besucht habe, stellte Claudio die Subtypen im Zusammenhang mit einer psychologischen Trieblehre vor: Selbsterhaltungs-, sozialer und sexueller Trieb sind demnach (niedere) Grundtriebe des Menschen. Je nachdem, welcher vorherrschend ist, prägt sich der Subtyp aus. Die Reihenfolge der anderen beiden Triebe ist auch noch wichtig. Letztendlich geht es im spirituellen Kontext darum, die Triebe zu transformieren, also auf eine "höhere Ebene" zu bringen.

Durch das Vorherrschen eines bestimmten Überlebens-Triebs entwickeln sich nach Naranjos Aussagen, sog. "Hilfsleidenschaften", die aber schon im Kontext der Haupt-Leiden-schaft zu sehen seien.

Felizitas: Ich verstehe Deinen Ansatz so, dass Du die Subtypen-Entstehung im Zusammenhang mit der individual-psychologischen Entwicklungsgeschichte herleitest. Wie bist Du darauf gekommen?

Maria-Anne: Das war für mich als entwicklungs-psychologisch denkende Person einfach nahe liegend: Selbsterhalt ist die früheste Überlebensstrategie, Beziehungen knüpfen und aufrechterhalten ist die mittlere Überlebensstrategie und die sexuellen Überlebensstrategien entwickeln sich am spätesten.

Felizitas: Welche Relevanz hat die Theorie der Subtypen in Deiner tatsächlichen klinischen Praxis? Behandelst Du z.B. einen selbsterhaltenden Subtypen anders als einen sexuellen Subtypen?

Maria-Anne: Ich empfinde es stark so, dass sich in Beziehungen sehr andere Interaktionen ergeben, je nachdem, ob jemand überwiegend selbsterhaltend, sozial oder sexuell "unterwegs" ist.

Felizitas: Was genau sind die offensichtlichsten Unterschiede, die Du erlebst?

Maria-Anne: In Beziehung mit sexuellen Subtypen erlebe ich immer wieder eine "Macht-Thematik". Es entsteht ein hierarchischer Kontakt, entweder Du wirst hoch gelobt, oder es entstehen Unterlegenheitsgefühle. Ich erlebe hier auch am stärksten Manipulation. In Beziehungen zu primär selbsterhaltenden Sub-typen geht es um Raum einnehmen, Platz haben, bestimmen wollen. Soziale Subtypen sind oft diejenigen, die mich am Ende der Therapiestunde fragen, wie es mir geht (und zwar nicht nur, wenn sie zur Herztriade gehören). Für sie ist es besonders wichtig, eine gute Beziehung zum Therapeuten zu haben.

Das Sehen der Subtypen-Strukturen hilft mir, mich einfühlen zu können, ich sehe "das Kind" in einem bestimmten Entwicklungsstadium vor mir mit dem, was es da für Defizite erlebt hat. Ich benutze meine innere Resonanz auf solche Strukturen als therapeutische Intuition.

Felizitas: Man hört immer wieder von klinisch tätigen PsychologInnen, es gebe so etwas wie eine "Überlagerung" der Enneatyp-Struktur durch neurotische Züge eines Menschen. Wie genau ist das zu verstehen? Hat nicht eine stark ausgeprägte Typ-Struktur auch immer etwas Neurotisches, wo wie bei den klassisch definierten Neurosen so

etwas wie relativ unbeeinflussbare Erlebens- und Verhaltensweisen vorzufinden sind (Don Richard Riso z.B. spricht ja sogar von "Desintegrationslinien" der Typen)?



Maria-Anne: Ich verwende da andere Konzepte. Mit Riso konnte ich noch nie viel anfangen. Nach meiner Auffassung sind verfestigte strukturelle Merkmale unserer Psyche immer irgendwie geprägt (Charakter = das Geprägte) - sie haben eine Geschichte, stammen aus der (individuellen oder kollektiven) Vergangenheit. Wenn ich es in Therapien mit Trauma-Strukturen zu tun habe, die sich zum Beispiel durch Angstzustände, dissoziative Phänomene etc. bemerkbar machen, dann macht es für mich hier keinen Sinn, das Enneagramm zu bemühen, da gibt es andere Modelle, die das besser abbilden. Bei Zwängen sehe ich z.B. primär die Funktion der Angstkontrolle. Deshalb ist der Klient mit dieser neurotischen Struktur aber nicht unbedingt eine 1 (wie es vielleicht Riso sehen würde). Vielmehr erlebe ich es immer wieder, wenn Symptome zurückgehen, dass dann dahinter erst der Enneagrammtyp zum Vorschein kommt - und zwar eher in seiner gesunden Struktur.

Felizitas: Wie siehst Du in diesem Zusammenhang die EGO-Struktur-Entwicklung, wenn nicht als Reaktion auf spezifische Verletzungen in unserer frühen Entwicklung?

Maria-Anne: Ich betrachte das EGO eher aus einer transpersonalen Sicht, als psychisches Reaktionsmuster auf den "Fall aus der universellen Einheit" - das ist sozusagen der "Ur-Knall", der von allen späteren Verletzungen und "Unfällen des Lebens" widerspiegelt wird. Die Typ-Struktur ist eine Art Notlösungs-Strategie, diese "Katastrophen" zu meistern. Jeder Mensch entwickelt bestimmte Vorlieben für seine spezifischen Überlebensstrategien, dadurch werden sie zur Gewohnheit und irgendwann zu einer Art "zweiten Haut", mit der man vollständig identifiziert ist.

Mich interessiert immer das Ausmaß der unbewussten Identifikation mit dem jeweiligen Muster, im Focusing nennen wir das die "Strukturgebundenheit". Ziel der Arbeit beim Focusing ist die Loslösung und Befreiung davon, damit blockierte Prozesse wieder in Fluss kommen und Entwicklungen stattfinden können. Im Enneagramm geht es dabei um die Befreiung "fehlgeleiteter Motivationen", buddhistisch würde man sagen, die Auflösung negativen (unheilvollen) Karmas.

Felizitas: Siehst Du bestimmte Gebiete in Deinem klinischen Alltag, wo der Ansatz des Enneagramms ungeeignet ist, sodass es dem Klient keinerlei Entwicklungsimpuls (mehr) geben kann?

Maria-Anne: Ich persönlich finde das Enneagramm für den Therapeuten viel wichtiger als für den Klienten. Wenn ich mir meiner Motivationen im therapeutischen Handeln bewusst bin, vor allem derer, die unheilvoll sind, dann kann ich doch viel besser therapeutisch - heilend - tätig sein, oder nicht? Ich kann dann andere Haltungen einnehmen und so einen Beziehungsraum erschaffen, in dem Heilung möglich wird.

Felizitas: Kannst Du mir ein Beispiel aus Deiner persönlichen Erfahrung nennen?

Maria-Anne: Ja, ich denke da an mein Erleben als Enneatyp Drei (soziale Variante) zu Anfang meiner Tätigkeit in eigener Praxis. Eines Tages fiel mir auf, wie sehr mein Selbstwertgefühl auf "unzufriedene KlientInnen" reagiert: Es geht dann "in den Keller". Aus dem Erleben des Musters heraus fühlt sich das wie

ein Versagen an. Auf persönliche Kränkungen reagieren wir gewöhnlich so, dass wir das schwierige Gefühl möglichst schnell loswerden wollen. DREI möchte dann alles möglichst schnell wieder gut machen, damit sie (in den Augen des Anderen) wieder gut da steht. Die Handlung, die dazu eingesetzt wird, führt aber immer in die Beziehungs-Verstrickungs-Fälle (mehr desselben). An dieser Stelle entdeckte ich das, was in der buddhistischen Psychologie das "heilige Innehalten" heißt: Handlungsimpuls nicht ausagieren, stattdessen die gekränkten Gefühle beobachten. Hat man diesen schwierigen Moment durch gestanden, dann öffnen sich völlig neue Handlungsräume - jenseits der eigenen Gewohnheiten.

Felizitas: Wo genau siehst Du die Grenze des Systems Enneagramm im klinischen psychologischen Alltag?

Maria-Anne: Ich verwende das Enneagramm als Modell für Ego-Strukturen, bzw. die Anhaftung daran. Die Loslösung davon ist zentral in transpersonalen Therapien, wo es um den Individuationsprozess, das "Sich-Selbst-Werden" geht. Wenn die derzeitige Entwicklung durch etwas anderes blockiert ist, z.B. ein altes Trauma-Erleben, dann finde ich andere diagnostische Modelle hilfreicher.

Wichtig finde ich auch noch in diesem Zusammenhang zu erwähnen, dass kein diagnostisches Modell "wahr" ist als ein anderes. Wahr-Nehmen ist ein konstruktivistischer Vorgang. Ich muss mir als Psychologin immer bewusst bleiben, dass jedes Konzept immer nur den Charakter einer Hypothese hat.

Felizitas: Siehst Du eine Möglichkeit, psychotherapeutisches Heilen und spirituelle Entwicklung miteinander zu verbinden, oder sind das für Dich "zwei Paar Schuhe"?

Maria-Anne: Heilung ist immer ein Mysterium, das sich nach Gesetzmäßigkeiten innerlich und äußerlich vollzieht, die wir nicht wirklich erkennen können - insofern ein höchst spirituelles / transpersonales Geschehen. Spirituelle Wege sind immer auch Reinigungsprozesse: Die Aufarbeitung eigener (individueller und kollektiver) Prägungen (auch ungelöster Traumata) gehört da untrennbar dazu.

Im Focusing unterscheiden wir nicht zwischen Heilarbeit und der Unterstützung spiritueller Entwicklungsprozesse. Wir vertrauen einfach darauf, dass die Arbeit, wenn sie gelingt, genau den nächsten Schritt hervor bringt, der jeweils ansteht.

Eugene Gendlin, dem Erfinder des Focusing, ging es darum, dass Anwender - z.B. TherapeutInnen, den Klienten über den Zugang zum eigenen Erleben erreichen, er nannte das "Experiencing". Wir versuchen also, fokussierte Aufmerksamkeit auf die eigene Körper-Befindlichkeit zu lehren, und damit sind wir ganz nah beim Ansatz östlicher spiritueller Lehren, z.B. der Vipassana-Meditation des Buddhismus, wo es um Achtsamkeit und Einsicht durch Selbsterforschung geht.

Die Grundhaltung dabei charakterisieren wir mit den drei Adjektiven: achtsam, akzeptierend und absichtslos. Aus dieser inneren Haltung heraus begleitet man den Erlebensfluss des Klienten und vermittelt ihm, mit seinem Erleben auch selbst so umzugehen. Man nimmt höchstens indirekt Einfluss, indem man Vorschläge macht, in welche Richtung er oder sie die Aufmerksamkeit lenken könne, oder welche Übung er ausprobieren könnte - ohne Inhalte vorzugeben.

Wenn wir Selbsterforschung in Achtsamkeit betreiben, als Therapeut und als Klient, führt das in vielen kleinen Schritten zu einer zunehmenden Des-Identifikation von unserer EGO-Struktur. In diesem Prozess können auch mystische Erfahrungen erlebt werden. Jack Kornfield, ein buddhistischer Psychologe und Meditationslehrer, spricht hier von der "befreienden Kraft der Achtsamkeit". Graf Dürckheim, einer der Pioniere transpersonalen Therapien in Deutschland, erwähnt vier Umgebungen, in denen es zu Transzendenz-Erfahrungen kommen kann: In der Liebe, in der Natur, im Kult / während Riten und durch die Kunst. Von diesen beiden Lehrern fühle ich mich in meiner transpersonalen Arbeit am stärksten inspiriert.

Felizitas: Vielen Dank für diesen inspirierenden Einblick in Deine Arbeit und was dem zugrunde liegt!

Führen ist Charaktersache - Überzeugen durch Authentizität und soziale Kompetenz

- Führungsprofile auf der Basis des Enneagramms erkennen.
- Persönliche Entwicklung als Führungskraft gezielt steuern.
- Führungs-Kraft durch natürliche Autorität steigern.

Für die Reihe:

Das professionelle 1 x 1

Erscheinungsdatum: Frühjahr 2008

Martin Salzwedel / Ulf Tödter

Kurzbeschreibung der Publikation:

Im Anschluss an das Buch „Erfolgsfaktor Menschenkenntnis“ soll mit diesem Buch spezifisch der Bereich des Führungsverhaltens vertieft werden. Als Grundlage dient auch hier das Enneagramm, das neun verschiedene und - im richtigen Kontext betrachtet - erfolgreiche Führungsstile differenziert. Das Buch soll deutlich machen, was authentisches und erfolgreiches Führen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Sicht der neun Persönlichkeitsprofile des Enneagramms jeweils bedeutet, wo die natürlichen Stärken und Nicht-Stärken, aber auch die Schwächen und Entwicklungspotenziale liegen. Es geht darum, Führungskräfte dafür zu sensibilisieren, in Zukunft die positiven Aspekte eines bisher unbewusst laufenden Programms bewusst zu wählen, die negativen Programmseiten zu meiden und die Programmlücken aufzufüllen. Dies geschieht insbesondere durch das situationsgerechte Erlernen und Aktivieren von Stärken anderer Persönlichkeitsprofile. Das Buch soll den Lesern helfen, sich selbst mehr Autorität zu geben – und das auf authentische Weise.

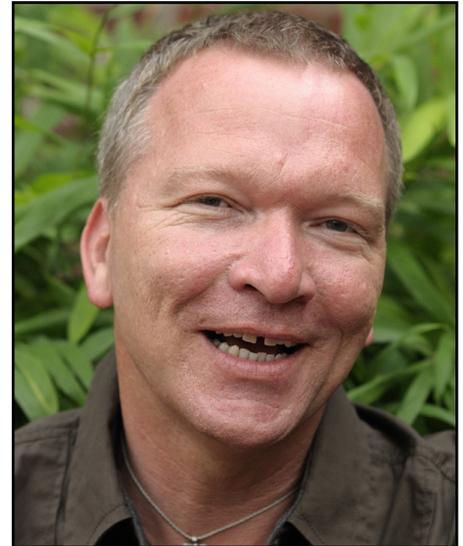
Zielgruppe:

Führungskräfte aller Ebenen im Profit- und Non-Profit-Bereich sowie Personalentscheider.

Die Autoren:



Martin Salzwedel, Jahrgang 1954, ist Berater, Trainer und Führungskräfte-Coache bei Unternehmen in Europa, Nord- und Südamerika, Japan, China und Indien. Seine Schwerpunkte beinhalten: Kommunikation in Führung, Verhandlung und Vertrieb, sowie interkulturelle Kompetenz und Persönlichkeitsentwicklung. Er ist Gründer von Communications Consulting International (CCI), war acht Jahre lang Dozent und Projektleiter für die St. Galler Business School und ist heute Senior Consultant und Leiter des Instituts für Persönlichkeitsentwicklung der Boston Business School. Sechs Jahre lang war er als Führungskraft im Vertrieb und im Marketing der Bertelsmann AG tätig. Nach abgeschlossenem Lehramts- und anschließendem Musikstudium arbeitete er zunächst acht Jahre in den USA für ein internationales Beratungsunternehmen. Zwei Jahre war er Lehrbeauftragter an der Musikhochschule Franz Liszt in Weimar im Studiengang Kulturmanagement. Heute setzt er seine Fähigkeiten als ausgebildeter Cellist in den Führungskräfte-Trainings ein. Seit acht Jahren ist er zertifizierter Enneagrammlehrer.



Ulf Tödter, Jahrgang 1961, ist Berater, Trainer und Führungskräfte-Coache in Unternehmen und in der beruflichen Fort- und Weiterbildung im deutschsprachigen Raum. Seine Schwerpunkte beinhalten: Führung, Selbstmanagement, Persönlichkeitsentwicklung, Lebens- und Karriereplanung, systemisches Denken und Handeln in Unternehmen und Organisationen. Er arbeitet in einer Trainergemeinschaft mit Jürgen Werner. Zuvor war er sieben Jahre als Geschäftsführer einer internationalen Umweltorganisation im Fürstentum Liechtenstein tätig. Er hat Forstwissenschaften studiert. Seit zwölf Jahren ist er zertifizierter Enneagrammlehrer und seit sechs Jahren zertifizierter Systemaufsteller.

Kontakt zu den Autoren:

info@werner-und-toedter.de
www.werner-und-toedter.de

info@martin-salzwedel.de
www.martin-salzwedel.de

■ REFLEKTIONEN

Eine Siebener-Perspektive Urlaub wovon?

Anne Johnson-Zander

Während meiner morgendlichen Laufrunde heute dachte ich plötzlich über Urlaub nach. Es wird langsam Sommer. In Deutschland heißt Urlaub "die besten Wochen des Jahres". Allerdings scheint es, dass viele von uns "Arbeitswochen" oder "Urlaubswochen" haben, die sich voneinander deutlich unterscheiden. Wenn wir arbeiten, machen wir keinen Urlaub und umgekehrt. Natürlich nehmen viele Leute Arbeit mit in den Urlaub, und viele nehmen Urlaub (oder "Auszeiten") während einer Arbeitswoche. Aus meiner Sicht ist es leichter, Arbeit loszulassen, während ich im Urlaub bin, als eine Urlaubs-laune während meiner Arbeitswochen zu genießen.

Im Augenblick existieren wir alle irgendwo, egal womit wir uns beschäftigen. Warum ist es so schwierig, zu Hause eine Urlaubs-laune zu haben? Schließlich haben wir alle Augenblicke, wo wir nicht arbeiten und in einen Entspannungsmodus kommen könnten. In meinem täglichen Leben versuche ich (jedenfalls manchmal) meinen Arbeitsmodus zu entspannen und mit dem Lebensfluss zu fließen. Dann fühle ich mich nicht so gestresst, und meine Verpflichtungen werden trotzdem erledigt.

Im Urlaub ist es leichter für mich, im Hier und Jetzt zu sein als zu Hause. Warum? Im Urlaub bin ich in einer fremden Umgebung, muss mich mit Flug- oder Bahnplänen beschäftigen, mit fremden Sprachen rumplagen, Straßenkarten lesen. Ich bin in den Bergen oder am Strand. Beides gibt es ja nicht in Mannheim. Ich genieße ein schönes Hotel, esse ungewöhnliches Essen oder höre ungewöhnliche Geräusche. Meine Unersättlichkeit möchte alles in mich einsaugen, weil ich weiß, an einem bestimmten Tag muss ich abreisen. Danach kann ich diese Erfahrung in den kommenden Wochen

wiederkauen, um somit dieses Erlebnis so viel wie irgendwie möglich auszuquetschen.

Zu Hause kenne ich die Umgebung, die Essensqualität, die Geräusche um mich herum. Ich kann meine Tage in Trance verbringen. Wie schwierig ist es für mich, im Hier und Jetzt zu sein! Wie wunderschön ist meine Umgebung, wenn ich es schaffe! Wie erfüllt von Leben und Liebe ich bin! Aber wie schwierig ist es für mich, zu Hause einen Urlaubsmodus zu haben!

Wäre es nicht wundervoll, unsere Urlaubswochen und Arbeitswochen im Hier und Jetzt zu verbringen? Manchmal erscheint mir das Hier und Jetzt wie eine tropische Insel, die etwas außer Reichweite liegt. Es braucht nur eine Veränderung unseres Aufmerksamkeitsfokuses, dieses Hier und Jetzt zu erfahren. Eine lohnende Erfahrung! Und ich bin die einzige, die den "Hier und Jetzt"-Gutschein einlösen kann! Wie leicht ... und trotzdem so schwierig! Meine Vermutung ist, dass viele von uns immer im Urlaub sind ... vom Hier und Jetzt! Mein Ziel für diesen Sommer ist, "Urlaub" und "Arbeit" zu vergessen und mich auf das Hier und Jetzt zu konzentrieren. Viele von uns wissen, dass im Hier und Jetzt zu sein schwere Arbeit verlangt. Aber die Pensionsvergütungen übertreffen bei weitem alle unsere Erwartungen. Also könnte ein Urlaubsziel für viele von uns heißen, uns weg von unserer Trance zu bewegen, ... um heim zu kommen ... in das Hier und Jetzt.

Die besten Urlaubswünsche wünscht Euch Anne Johnson-Zander

ALPIRSBACHER KREUZGANGKONZERT

mit zustimmung der
amsel

rührt die viola d'amore
den himmel zu tränen

die sintflut befürchtend
fliehen die gäste vom garten
zum sicheren kreuzgang

selbst meister mozart
gelingt es nicht sie
zum tanz zu bewegen

doch in den tropfen am
leeren stuhl in der stille
danach tanzt kerzenlicht

johanna jesse-goebel

"Wohin Du gehst, nimmst Du auch Deine Essenz mit" Ein philosophischer Aufsatz über Urlaub

Anne Johnson-Zander

Als eine bekennende Sieben gebe ich zu, eine Schwäche für Urlaube zu haben. Obwohl die Planung meines Urlaubes sicherlich ein Höhepunkt ist und die Ausführung nicht immer meine Erwartungen entspricht (typisch Sieben), muss ich zugeben, dass ich seit vielen Jahren über Urlaube philosophiere. Ich bin sicher, dass Urlaub ziemlich hoch auf dem Wunschzettel von vielen steht. Ich wäre daran interessiert, über die Urlaubsphilosophien anderer Enneagrammtypen zu lesen. Das könnte auch ein interessantes Panelthema sein.

Als eine arbeitswütige Sieben genieße ich Urlaube (je mehr, umso besser!), aber nach einer Weile möchte ich wieder arbeiten. Als Arbeitnehmerin habe ich bestimmte Zeiten, in denen ich arbeite und bestimmte Zeiten, in denen ich Urlaub habe. Als ich in "Mutterschaftsurlaub" war, entdeckte ich, dass ich leider gar keinen Urlaub hatte! Immer Urlaub zu haben, heißt NIE Urlaub zu haben! Zu Hause und mit den Kindern gibt es immer etwas zu tun. (Vielleicht hatte ich durch meine Arbeitswut zu Hause nie eine Auszeit, ... außer wenn ich arbeitete! So hatte ich durch meine Arbeit doch eine "Auszeit".) Allerdings war etwas, das ich im Mutterschaftsurlaub lernte, dass es auch eine Art Urlaub ist, wenn man Sachen zu unüblichen Tageszeiten unternimmt, z.B. Einkäufe am frühen Morgen oder tagsüber Fernsehen zu schauen (mache ich nie), am Abend zum Spielplatz zu gehen. Die Liste ist endlos. Wie einfach!

Natürlich trieb mein Aufmerksamkeitsfokus mich dazu, viele Dinge sehen zu wollen, viele Aktivitäten zu organisieren und durchzuführen. ABENTEUER. Dann lernte ich das Enneagramm kennen. ALSO. Ich darf keine Erlebnisse mehr haben, darf nicht mehr reisen (dachte ich).

Wie wir Siebener es hassen, begrenzt zu werden! Aber glücklicherweise entdeckte ich durch meine Enneagrammarbeit, dass Unersättlichkeit AUCH innerhalb meiner Stadt ausgelebt werden kann! Was für eine Erleichterung! Ich werde nicht im Detail auf meine Unersättlichkeit weiter eingehen, aber während dieser Zeit philosophierte ich immer wieder über Urlaub.

Was ist Urlaub? Alle von uns haben Wünsche, Träume, Hoffnungen auf unsere Urlaube. Wir möchten vielleicht etwas als Familie unternehmen, der täglichen Routine entfliehen oder exotische Länder besuchen. Einen "gelungenen" Urlaub gehabt zu haben, heißt für viele, dass wir unseren Kollegen von unserem Urlaub ausführlich erzählen. Es ist sehr vorteilhaft, wenn wir über einen Urlaub in einem interessanten (womöglich sehr weit entfernt) Ort berichten können. Und dass wir diesen Urlaub natürlich auch VERDIENT haben, da wir so einen großartigen Job haben, ein fantastisches Gehalt beziehen und/oder weil wir so viel gearbeitet haben. Wer kann sich solcher Propaganda entziehen? "Wo warst Du im Urlaub?" Die Kollegen fragen und reden darüber. Aber was viele von uns vergessen (oder nicht wissen), ist, dass, wohin wir auch reisen, da sind wir ja (um Jon Kabat-Zinn zu zitieren). Und das ist das Kernstück! Wohin wir auch reisen, wir sind immer noch die gleichen Personen. Wäre es nicht wundervoll, wenn wir in Urlaub fahren könnten, aber unseren Enneagrammtyp zu Hause lassen könnten? Ich vermute, viele würden es gerne ausprobieren. Manchmal möchte ich meinen Typ begraben und irgendwohin (egal wo) reisen. Leider geht das nicht so leicht.

Trotzdem möchte ich Euch meine Beobachtungen über Urlaub mitteilen in der Hoffnung, dass Ihr inspiriert werdet oder wenigstens mehr Verständnis für die Probleme dieser "Sieben" hättet. (Wir "Siebener" haben ja auch unsere "Koffer" zu tragen!) Was ist Urlaub? Will ich damit nur angeben? Nachdem wir uns mit Verkehrsstaus, überfüllten Stränden

und verregneten Campingplätzen herumgequält haben: Können wir wirklich sagen, dass unsere Urlaube entspannend sind? Können wir zugeben, einen entspannten Urlaub zu Hause gehabt zu haben? (Wahrscheinlich können "Siebener" es nicht, aber ich bin voreingenommen.) Ich bin zu der Erkenntnis gekommen, dass Urlaub ein mentaler Zustand ist. (Ich bin ja ein Kopf-Typ!) Ich kann ein "Urlaubserlebnis" haben, wenn ich Sachen zu ungewöhnlichen Tages- oder Nacht-Zeiten unternehme. Ich kann (manchmal) all meine Verpflichtungen fallen lassen und mich in die Sonne legen. Aber neulich hatte ich einen Einfall: Die vielen impressionistischen Bilder (usw.), die ich so gerne betrachte und dafür weite Reisen im Kauf nehme, zeigen oft Eindrücke vom alltäglichen Leben. Diese wundervollen Szenen von Van Gogh oder Matisse (usw.) sind in normalen, alltäglichen Dörfern entstanden, die Ähnlichkeiten mit meinem Wohnort haben. Ich sehe jeden Tag Bäume, die mich an Monet erinnern! Vielleicht ist es ja nur einen mentalen Zustand oder unser "Siebener"-Reframing, aber ich bin überzeugt, es ist möglich, sich an einem Baum im Garten genau so zu erfreuen wie an einem Bild, das man in fernen Galerien entzückt studiert hat. Ich möchte das Galerie-Bild nicht missen, aber ich möchte auch den Baum im Garten richtig "sehen" können. Urlaub ist ein Geisteszustand. Wir haben alles hier direkt vor uns, egal wo wir sind! Ich schließe meine Betrachtungen mit der Hoffnung ab, dass Ihr entspannte und erfüllende Urlaube gehabt habt, ob weit weg oder "nur" zu Hause.

Eure Anne Johnson-Zander.

Das kleine Dreimalneun - Subtypen im 21. Jahrhundert

Gabriele Holler



Vor meiner Zertifizierung im Juni 2009 bin ich immer wieder über die sperrigen Schlagwörter zur Beschreibung der Subtypen gestolpert. Ganz ehrlich - ich konnte mir recht wenig darunter vorstellen. Teilweise konnte ich auch Substantiven wie "Besitz/Hingabe" oder "Verteidigung Gleichgesinnter" nicht mit meiner Beobachtung der jeweiligen Typen unter einen Hut bringen.

Bei der Vorbereitung für mein Subtypenpanel - die Fünfer und die Siebener - wollte ich der Sache aber auf den Grund gehen. Sandra Maitri illustriert in "Die neun Gesichter der Seele" die Subtypen anders als Helen Palmer. Beide haben eine sehr nüchterne Sprache, aber langsam erkannte ich bei Maitri die Menschen meiner Welt hinter den Subtypen. Da die mündliche Weitergabe des Enneagramms auch immer eine Interpretation der Typen mit sich bringt, habe ich teils Maitris Worte, teils die von Helen Palmer, teils meine eigenen Worte in folgender Übersicht einfließen lassen.

Während meiner Typisierungsinterviews mit meinen Klienten habe ich die Übersicht als Spickzettel bei mir, ebenso wie eine Übersicht der look-alikes, die mir mit zunehmender Routine immer entbehrlicher wird. Ich würde mich freuen, wenn meine Zusammenstellung den einen oder die andere inspiriert, sich mit den eigenen Vorstellungen der Subtypen auseinander zu setzen. Aber auch über Mails mit dem Tenor "Das sehe ich aber ganz anders als du..." würde ich mich freuen.

Typ 3: Der Dynamiker

Sexuell: (1:1)	Sozial (Gruppen)	Selbst erhaltend
Körperliche Reize ausspielen, Animus/a des Wunschpartners wird nachgebildet.	Prestige, öffentliches ansehen, Top Image.	Sicherheit und Überleben sichern durch genug Geld und gesellschaftliche Position = self-made man.

Typ 6: Der loyale Skeptiker

Sexuell: (1:1)	Sozial (Gruppen)	Selbst erhaltend
Stärke/Schönheit betonen, da sie insgeheim an ihrer Anziehungskraft zweifeln. Die männliche 6 ist zäh, kraftvoll, männlich.	Pflicht u. Gehorsam gegenüber einer Autoritätsperson, auch um soziale Unsicherheit zu überwinden.	Überleben sichern durch Nettigkeit / Herzlichkeit / Wärme.

Typ 9: Der Friedfertige - der friedvolle Vermittler

Sexuell: (1:1)	Sozial (Gruppen)	Selbst erhaltend
Verschmelzung, Sehnsucht nach Liebe, stopft das Loch des Seinsverlusts (der eigenen Essenz) mit der Liebe eines anderen Menschen.	Wollen dazu gehören u. wissen nicht, wie (Teilhabe.) Zugehörigkeit sichern durch Imitieren üblicher Kommunikationsformen.	Appetit, aus Unsicherheit über ihre Versorgung konsumieren sie unnötig viel (oft gerne Schokolade).

Typ 1: Der gewissenhafte Perfektionist

Sexuell: (1:1)	Sozial (Gruppen)	Selbst erhaltend
Eifersucht u. extrem hitzige Sorge ein vollkommenerer Mensch könnte kommen und den Partner wegnehmen.	Steif, unbeholfen, weil sie fürchten, nicht gut genug zu sein, um dazu zu gehören. Mangelnde Anpassungsfähigkeit.	Sich Sorgen machen, nicht gut zu sein oder Befriedigung der eigenen Bedürfnisse nicht zu verdienen. Bei Fehlern Zorn auf sich selbst, weil unwürdig zu leben.

Typ 4: Der tragische Romantiker - der anspruchsvolle Ästhet

Sexuell: (1:1)	Sozial (Gruppen)	Selbst erhaltend
Konkurrenzkampf, Objekt der Begierde wird danach ausgewählt, wie viele Verehrer er/sie hat.	Scham. Denken, man könne richtig sein. Schämen sich, weil sie es nicht sind, weil sie nicht dazu passen. Daher oft formell u. steif.	Furchtlosigkeit/Unbekümmertheit, unerschrockene Verteidigung des Zukunftstraums. Leidenschaft des Neids deutlich durch Konsum ohne Blick auf (finanzielle) Konsequenzen.

Typ 2: Der wohlmeinende Helfer

Sexuell: (1:1)	Sozial (Gruppen)	Selbst erhaltend
Aggression bei Männern, Zwang um eine Beziehung zu erlangen, danach Manipulation der Partnerin, damit die sich wunschgemäß verhält. Frauen: Verführung, will gemocht werden, "everybody's darling".	Ehrgeiz an sozialem Aufstieg durch scharfes Bewusstsein für soziale Hierarchien.	Ich-zuerst-Haltung aus Angst, vernachlässigt zu werden. Selbstaufopfernde, stolze Mama aus Eigennutz.

Typ 8: Der Boss - der willensstarke Kämpfer

Sexuell: (1:1)	Sozial (Gruppen)	Selbst erhaltend
Neigt dazu, Partner zu erobern, zu besitzen u. zu kontrollieren. Dominanz überdeckt Unsicherheit, ob sie geliebt oder begehrt wird. Bei Frauen oft zur Schau gestellte Hingabe, wobei sie die Kontrolle hat.	Kumpel sein und Freundschaften suchen. Besitzergreifende Freunde, Vergebung fast unmöglich.	Dominant, kontrollierend und Besitz ergreifend. Fixiert auf alles, was Befriedigung der Bedürfnisse garantiert.

Typ5: Der Denker - der stille Beobachter

Sexuell: (1:1)	Sozial (Gruppen)	Selbst erhaltend
Mangelndes Vertrauen in eigene Anziehungskraft, Partner als Zuflucht, an dem er festhält.	Totems, Helden, denen 5er gleichen wollen, um Platz in der Hierarchie zu erlangen, Ziel ist Quell des Wissens, Experte oder Erbe, Nachfolger auf einem Gebiet zu sein.	Rückzug in Burg/Heim, Zufluchtsort Einsiedelei, wo er Güter und Geld gerne anhäuft.

Typ 7: Der visionäre Genießer - der lebensfrohe Optimist

Sexuell: (1:1)	Sozial (Gruppen)	Selbst erhaltend
Faszination, Beeinflussbar durch Partner, Projektion der Beziehung weit in die Zukunft.	Opferbereitschaft im Dienst einer Sache für eine bessere Zukunft. Dann erlangt die Sieben die Anerkennung u. das Ansehen, nach denen sie sich sehnt.	Verteidigen u. kümmern um Gleichgesinnte, Familienzusammenschluss sichert Überleben.

11.-14.04.2010
03.-06.10.2010

Enneagramm-Kurs EN 01
Enneagramm-Kurs EN 02

Benediktushof, Seminar- und Tagungszentrum GmbH, Klosterstr. 10, 97292 Holzkirchen/Unterfranken
Homepage: www.benediktushof-holzkirchen.de

Leitung: Hildegard Fahsold
Anmeldung: e-mail: kurse@benediktushof-holzkirchen.de

Enneagrammschule in der Schweiz

Arbeit und Ausbildung mit dem Enneagramm.

Der Ansatz ist die Benutzung eines integralen Enneagramms, das aus dem Besten der Schulen von Claudio Naranjo, Helen Palmer, Richard Rohr und Eli Jaxon-Bear stammt. Es ist in der Art einer Schule des 'Vierten Weges' konzipiert.

Kontakt: Ruth & Samuel Jakob
Haldenstr. 132, CH-5728 Gontenschwil
Tel.: +41(0)62 773 13 31
Mail: info@enneagramm.ch, Homepage: www.enneagramm.ch

01.12.2009

Enneagrammgruppe im Freiraum in Mannheim-Seckenheim

Laufende Gruppe, monatlich, jeweils Dienstag 19.30 Uhr

Kontakt: Angelika Brechtel, Tel.: 0621 / 476754

07.10.2009

18.30 - 21.00 Uhr

Enneagramm Workshop Wachstum

Ein Abend für Teilnehmer, die das Enneagramm kennen und sich über die Stärken der eigenen Wahrnehmung mit Anderen austauschen möchten. Die Frage, wie die Kenntnis des eigenen Typs es ermöglicht, besser mit Kollegen, Vorgesetzten und dem eigenen Partner zurecht zu kommen, wird ebenso gestellt, wie die Frage nach dem Umgang mit blinden Flecken. Die Integration der Stärken des Entwicklungspunktes steht im Mittelpunkt der Diskussion und der Kleingruppenübungen.

Ort: Frankfurt, Kaiserplatz, Preis 119 Euro

Referentin: Gabriele Holler, Persönlichkeitstrainerin, www.persoentlichkeitstraining-holler.de

14.10.2009

18.30 - 21.00 Uhr

Workshop Wahrnehmung: Sich selbst und andere besser verstehen

Es gibt neun unterschiedliche Wahrnehmungsmuster. Dieser Workshop macht Sie mit Perfektionisten, Helfern, Skeptikern und anderen Persönlichkeitsstrukturen vertraut. Interaktiv und unterhaltsam erarbeiten Sie, womit sich die verschiedenen Typen am liebsten beschäftigen. Sie lernen Wahrnehmungsfilter erkennen und begreifen, warum Sie bei manchen Zeitgenossen das Gefühl haben, der andere verstehe nur "Bahnhof".

Möglicherweise erkennen Sie sich selbst in einem der Wahrnehmungsstile wieder und werden auf blinde Flecken aufmerksam. Am Ende des Abends haben Sie einen ersten Eindruck, woran man die unterschiedlichen Typen erkennt und was man tun kann, um gut mit Ihnen zu recht zu kommen.

Ort: Frankfurt, Gallileo, Taunusanlage, Kaiserplatz

Eintritt frei, eine Veranstaltung der Dresdner Bank. "Raum für Kultur"

Referentin: Gabriele Holler, Persönlichkeitstrainerin, www.persoentlichkeitstraining-holler.de

04.11.2009

18.30 - 21.00 Uhr

Workshop Kommunikation

Hier geht es um typische verbale und nonverbale Kommunikationsmuster der neun Enneagramm-Typen. Ziel ist eine erfolversprechendere Kommunikation durch Kenntnis der individuellen Eigenheiten und durch Perspektivenwechsel.

Die Fragen "Was macht mein Gegenüber im Gespräch mit mir?" und "Warum fühle ich mich im Dialog mit manchen Menschen automatisch gut?" sollen in Gruppen erarbeitet und im Plenum diskutiert werden.

Ort: Frankfurt, Kaiserplatz, Preis 119 Euro

Referentin: Gabriele Holler, Persönlichkeitstrainerin, www.persoentlichkeitstraining-holler.de

18.11.2009

20.00 - 22.00 Uhr

Workshop Wahrnehmung: Sich selbst und andere besser verstehen

Es gibt neun unterschiedliche Wahrnehmungsmuster. Dieser Workshop macht Sie mit Perfektionisten, Helfern, Skeptikern und anderen Persönlichkeitsstrukturen vertraut. Interaktiv und unterhaltsam erarbeiten Sie, womit sich die verschiedenen Typen am liebsten beschäftigen. Sie lernen Wahrnehmungsfiler erkennen und begreifen, warum Sie bei manchen Zeitgenossen das Gefühl haben, der andere verstehe nur "Bahnhof".

Möglicherweise erkennen Sie sich selbst in einem der Wahrnehmungsstile wieder und werden auf blinde Flecken aufmerksam. Am Ende des Abends haben Sie einen ersten Eindruck, woran man die unterschiedlichen Typen erkennt und was man tun kann, um gut mit Ihnen zu recht zu kommen.

Ort: Dietzenbach-Steinberg, Hildegardishaus, Offenbacherstrasse,

Eintritt frei, eine Veranstaltung des Steinberger Literaturkreises

Referentin: Gabriele Holler, Persönlichkeitstrainerin, www.persoenlichkeitstraining-holler.de

20.11. und 21.11.2009

jeweils 10.00 - 17.00 Uhr

Panels: Erleben Sie die neun Wahrnehmungsstile in Expertenforen

Vertreter der neuen Typen werden auf Sprecherpodien zu ihren spezifischen Themen interviewt.

Hier wird transparent, dass sich nur durch mündliche Weitergabe das Enneagramm in seiner Komplexität begreifen lässt. Es ist immer wieder fesselnd, wie unterschiedlich sich der gleiche Typ ausprägt, welche Motivation hinter Handlungen und Oberflächencharakteristika liegt.

Die Stärken der jeweiligen Aufmerksamkeitsstile werden deutlich, aber auch die typischen Fallen, die für jeden Wahrnehmungsstil unumgänglich scheinen. Gerade die Schwächen zeigen deutlich, dass kein Typ besser oder schlechter ist als ein anderer. Bewegungseinheiten und Movements zum Auflockern und Erden runden diesen Zweitagesworkshop ab.

Ort: Frankfurt, Steigenberger City Hotel, Lange Strasse

Preis: 379 Euro (incl. Getränke, Imbiss, Lunch)

Referentin: Gabriele Holler, Persönlichkeitstrainerin, www.persoenlichkeitstraining-holler.de

und Angeles Vázquez Montero, Tanz-Sozio-Therapeutin, Freiburg

Um Anmeldung per Mail wird gebeten unter info@persoenlichkeitstraining-holler.de

Vorankündigung Januar 2010

Workshop Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Wer glaubt, Kind und Beruf seien kein Problem, der kennt nicht den 18-Studentag der Menschen, die ein "erfolgreiches kleines Familienunternehmen" leiten. Humor und Effizienz sind nicht die einzigen Geheimwaffen, um das Pensum zu schaffen. Das Enneagramm bietet Ansatzpunkte, sich mit den eigenen Ansprüchen und den vermeintlichen aus der sozialen Umwelt auseinander zu setzen und dem Burn-out ein Schnippchen zu schlagen. Die Teilnehmer arbeiten in Partner- und Gruppenübungen und lernen für sie geeignete Kommunikations- und Entspannungsangebote für jede Lebenslage kennen.

Referentin: Gabriele Holler, Persönlichkeitstrainerin, www.persoenlichkeitstraining-holler.de

12.10.09

Enneagramm Wachstums-Gruppe I, montags 19.30 - 22.00 Uhr

16.11.09

Informationen: Ulla Klaus

14.12.09

Tel.06201/54875, Weinheim

18.01.10

Email: ulla.klaus@web.de

22.02.10

15.03.10

12.04.10

03.05.10

14.06.10

07.11.09

Enneagramm Wachstums-Gruppe II, samstags 9.30 - 17.00 Uhr

30.01.10

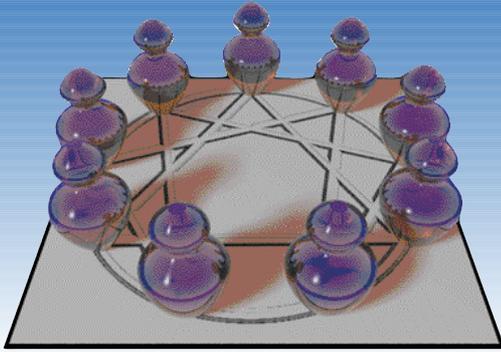
Informationen: Ulla Klaus

27.03.10

Tel.06201/54875, Weinheim

08.05.10

Email: ulla.klaus@web.de



TERMINE

- 13.-15.11.2009 **EMT-Weiterbildung** in Ritschweier
19.-21.11.2010 **EMT-Weiterbildung** in Ritschweier
16.-18.04.2010 **Jahreshauptversammlung** des EMT in Ritschweier
-

Enneagramm Germany-Termine, www.enneagrammgermany.de
Anmeldung: pamela@enneagrammgermany.de, 40 / 480 80 99,
Enneagramm Germany c/o Pamela Michaelis, Isestraße 55, 20149 Hamburg
Autorin "Ich bin anders - Du auch?"
Co-autorin: Ingrid Meyer-Klemm

- diverse Abende,
s. Webseite Enneagramm zum Kennenlernen, Hamburg und Berlin
- 08.-13.10.2009 Enneagramm Expert Training Intensiv
- 26.-28.11.2009 Mediation, Baustein 1
- 04.-05.12.2009 Einführung in das Enneagramm in der mündlichen Tradition, Hamburg
- 22.-24.01.2010 Enneagramm für Mediatoren, München
- 26.-28.11.2009 Mediation Expert Training, Hamburg
04.-09.02.2010
13.-15.05.2010
- 11.-13.02.2010 Enneagramm Expert Training, Hamburg
10.-15.06.2010
07.-12.10.2010
- 14.-16.01.2010 Coaching Expert Training, Hamburg
18.-20.03.2010
15.-17.04.2010
- 15.-17.04.2010 Coaching, Baustein 1
-
- 24.10.2009 **Gurdjieff-Movements**, laufende Gruppe in Darmstadt
05.12.2009 Kontakt: Jürgen Hussong, 06235 / 820626, j.hussong@email.de
-